

Herr Ahr lobt die in der Vorlage dargestellte Organisation des geplanten Festes. Er regt an, Akteure aus den Bevölkerungsgruppen heraus zu finden, die ohne Gagen auf dem Fest auftreten. Weiter vermisse Herr Ahr die Beteiligung eines Vertreters der deutschen Bevölkerungsgruppe.

Dr. Storch erwähnt, dass der deutsche Betreiber der „La petite confiserie“ am Fest teilnehme, dieser jedoch eher als Vertreter der französischen Küche auftrete und Crêpes anbieten werde. Weiter sei er sehr froh, dass bei den ausländischen Mitbürgern die Bereitschaft bestehe, tatkräftig an der Organisation und Arbeit zur Realisierung des Festes mitzuwirken. Dies habe sich im Beratungsverlauf des JISS und des Integrationsrates deutlich gezeigt. Er erhoffe sich, dass ein Ruck durch alle Beteiligten gehe, das Fest der internationalen Begegnung gemeinsam erfolgreich durchzuführen.

Herr Neulen führt aus, dass sich sowohl Verwaltung als auch Nationen weiterhin bemühen, Teilnehmer für das Fest zu finden. 2013 habe es einen deutschen Beitrag gegeben, der jedoch in diesem Jahr keine Rückmeldung erteilt habe. Man sei weiter auf der Suche nach einem deutschen Beitrag. Bezogen auf Herrn Ahrs Wortbeitrag erläutert Herr Neulen, dass völlig kostenlose Engagements äußerst schwer zu finden seien. Auftretende erwarteten zwar nicht immer Gagen. Jedoch würden in der Regel zumindest Aufwandsentschädigungen verlangt. Früher habe sich vermehrt ehrenamtliches Engagement aufgetan in Form von Tanzdarbietungen etc. aus den Bevölkerungsgruppen heraus. Heute müssten diese Gruppen eingekauft werden.

Herrn Ahrs Vorschlag, diesbezüglich Kontakt mit dem Türkischen Elternverein in der Cäcilienstraße sowie der Grundschule Alzenbach aufzunehmen, werde Herr Neulen aufgreifen.

Frau Klein fragt, ob die Aufgabenwahrnehmung durch die Nationen gesichert sei. Herr Neulen entgegnet, dass hierüber gesprochen worden sei, man sich auf die getätigten Aussagen verlasse und entsprechende Taten erwarte.

Herr Ahr fragt nach einer Ausweichmöglichkeit bei schlechtem Wetter. Herr Neulen antwortet, dass es keinen „Plan B“ gebe. Es war seinerzeit Konsens in den Gremien, das Fest der internationalen Begegnung wie in den letzten Jahren als Open-Air-Veranstaltung auf dem Marktplatz durchzuführen.